

E i n l a d u n g
an
die Einwohner Tübingens und der Umgegend
zum Mitwirken
für
die Verbesserung des Kirchengesangs.

Schon in den Tagen der Vorzeit war es zugestanden, wo Gott gekannt und verehrt wurde, daß es „ein köstlich Ding ist, (Ps. 92, 2.) dem Herrn danken, und Lob singen dem Namen des Höchsten.“ Das Christenthum ruft seinen Bekennern zu (Col. 3, 16.): „Lehret und vermahneth euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.“ Und bekannt ist, wie auch Luther durchdrungen war von dem Gefühle der hohen Bedeutsamkeit des kirchlichen Gesanges; bekannt, daß er selbst, wie er die kernhaftesten christlichen Lieder dichtete, auch die erwecklichsten, das Gemüth ergreifendsten, den Geist hebendsten Weisen verfaßte. Auch von andern stammen aus seiner Zeit und aus der Zeit nach ihm gerade diejenigen Weisen, welchen noch jetzt mit Recht ein hoher Vorzug zugesprochen wird.

Was als wesentlich für die Erbauung von unsern Vätern anerkannt ward, worauf sie mit so regem Eifer hinarbeiteten; wofür aber in den Gemeinden allmählich Sinn und Eifer erloschen ist, das wieder zu wecken, — das der Andacht wieder zu schenken, — für das die Herzen wieder zu stimmen, liegt in der Absicht des Unternehmens, das hier angekündigt wird. Durch dasselbe soll der Gesang gehoben; als das, was er seyn kann, in seiner kräftig anregenden Macht der Gemeinde darge stellt werden: damit sie selbst wieder mehr und mehr Sinn für edeln Gesang gewinne, und das Herz sich williger dem öffne, was der Gesang darreichen kann.

Vorzüglich werden für diesen Zweck — ausser beliebten und passenden neuern — eben jene alten Weisen benützt werden, in welchen Andacht lebt, und in einfach = frei-

schem, reinkirchlichem, natürlicherem Tone sich ausdrückt, also daß sie von großen Schaaren gesungen zu werden sich eignen. Und zwar soll ihre herrliche Wirkung auf die Stimmung des Herzens noch dadurch erhöht werden, daß — wo bisher blos die oberste Stimme gesungen wurde, und nur die Begleitung der Orgel eine schwache Vorstellung von dem Zusammenstimmen der weitem zugehörigen Mehrklänge gab, — nunmehr durch den Gesang selbst von Menschenstimmen die in Wohlklänge zusammenfließenden mehrfachen Klänge (die Accorde durch die Mittel- und Grund-Stimmen) angegeben werden. Erst so kann die Wirkung einer schönen Weise recht hin genommen werden, wenn die vielfach tönenden Stimmen nach ihrer besondern Natur benützt werden, um in der Mannichfaltigkeit eine liebliche Einheit zu erzeugen. Nach den einfachsten Grundsätzen sind nun die dem frommen Sinne liebsten Choräle für vier Stimmen also bearbeitet worden, daß es nicht schwer halten kann, sie zu singen. Recht sorgfältig ist nachgeforscht worden, damit eben die Ordnung der Töne hier gegeben werde, welche der menschlichen Stimme am leichtesten wird rein darzustellen, und bei welcher doch würdig und gefällig der Schwung der Andacht sich ausdrücke.

Damit nun solches gelinge, müssen wir, Jung und Alt, Männer und Frauen, Reiche und Arme, überhaupt Alle, weß Standes und Berufes wir seyen, in welchen Verhältnissen wir stehen, uns an einander anschließen, und dienen, je nachdem der Herr uns gegeben hat. Anders ist die Stimme der zarten Jugend, anders die Stimme des erwachsenen Alters, anders die Stimme des Mannes, anders die Stimme der Frau. Aber sie alle sollen wie Ein Laut zusammenklingen zur andächtigen Feyer. Freylich wird bei denen, welche noch gar keine Musik verstehen, erst Uebung erfordert, um sich anschließen zu können. Doch, so wie Lust vorhanden ist, wird die für den angegebenen Zweck erforderliche Fertigkeit leicht gewonnen, und eben dafür soll Sorge getragen werden, daß es denen, welche für diesen Gesang sich heranzubilden wünschen, an Unterricht nicht fehle, — denen, die es vermögen, gegen billige Belohnung an den Lehrer; — denen, welchen letztere schwer fiele, unentgeltlich.

Eben um letzteres zusagen zu können, ist es nöthig, daß derjenige, dem diese Angelegenheit nicht gleichgültig ist, für die Verwirklichung dieses Zweckes sich zu e

ner Beysteuer verstehe, welche auch noch für andere Bedürfnisse der Anstalt erforderlich ist. Es müssen nämlich für zunächst Hefte abgeschrieben werden (und eine Anzahl ist bereits abgeschrieben) welche für die verschiedenen Sing-Stimmen die Noten enthalten; man muß hie und da eine Anzeige oder Bekanntmachung drucken, man muß die Personen, welche Dienste zu leisten haben, wie den Orgelreter u. d. gl. belohnen. Hierzu wird bei jeder Zusammenkunft ein Becken aufgestellt werden, in welches jeder nach Lust und Vermögen, je nachdem er hat zu geben, eine kleine Beisteuer einlegen wird: über welches Geld ein Paar der Unterzeichneten Rechnung zu halten sich bereit erklärt haben.

Wir bitten nun, daß, wer gerne sich anschließt an die Beförderung des Zwecks, einen vierstimmigen Choral-Gesang in der Kirche allmählich einzuführen, innerhalb der nächsten 8 Tage sich bei einem der Unterzeichneten oder bei Herrn Musik-Direktor Sülcher, dessen Güte das Ganze leitet, oder bei einem der Herrn Schullehrer persönlich oder schriftlich angebe, und zugleich bemerke, ob er gleich auch an dem Gesange theilnehmen wolle, wozu wenigstens Kenntniß der Noten erforderlich wäre, und welche Stimme, — die höhere oder niedrigere weibliche, die höhere oder niedrigere männliche — (ersten Diskant, zweiten Diskant, Tenor oder Baß) er singe, oder ob er für zunächst wenigstens für einen Beförderer der Sache sich erkläre; auch wäre wünschenswerth, wenn die Vorgeschriftenern zugleich angeben möchten, ob sie erbdtig wären, einer Anzahl Anfänger vorbereitenden Unterricht — und zwar gegen Belohnung oder unentgeltlich — zu ertheilen. Uebrigens werden solche Erklärungen des Beitritts und der Art des Beitritts auch noch bei der ersten Zusammenkunft angenommen, welche festgesetzt wird

auf Donnerstag den 29ten Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Die Theilnehmer werden gebeten, sich so zeitig einzufinden, daß punkt 3 Uhr die Singübung mit denen, welche bereits zusammengetreten sind, beginnen kann: welche erste Übung zugleich einen Begriff von demjenigen geben wird, was man hier wünscht zu stande zu bringen.

Der Ort der Zusammenkunft ist die hiesige Stifts-Kirche; es wird Sorge getragen werden, daß die Anwesenden durch den Durchzug der Luft nicht zu leiden bekommen.

Es werden zwar feste Tage und Stunden für die künftigen Versammlungen des Singvereins verabredet, doch das wirkliche Statthaben einer Versammlung theils durch das Lübinger Wochenblatt, theils — für die Mitglieder der Universität — durch Bekanntmachung am schwarzen Brett, theils durch Ansagen in den Schulen und besondere Bestellungen in Lehrern jedesmal angezeigt werden.

Widre nun Jeder das Werk fördern, welches gewiß als ein Gottgefälliges empfohlen werden darf, und allen Theilnehmern einen Genuß edlerer Art verspricht! Weitere Erläuterungen zu geben, sind theils die Unterzeichneten erbdig, theils werden etwaige Anstände bei der ersten Zusammenkunft gelöst werden.

Lübigen
den 14. Januar 1824.

Prälat Dr. v. Bengel.

Prof. Jäger.

Decan Prof. Münch.

Oberhelfer Pressel.

Helfer Carwey.

Prof. Schmid.

Dr. Stendel.

Dr. Wurm.